

Meister Konzerte

KLASSIK FÜR BRAUNSCHWEIG



13. Dezember 2024

Sabine Meyer

Klarinette

Alliage Quintett



Programm

Engelbert Humperdinck (1854–1921)

Vorspiel, aus: „**Hänsel und Gretel**“

Arrangement: Andreas Hilner

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

5 Stücke für 2 Violinen und Klavier

Zusammenstellung und Arrangement: Levon Atovmian

- I. Präludium (aus: „Die Hornisse“ op. 97)
- II. Gavotte (Nr. 9, aus: Die menschliche Komödie op. 37)
- III. Elegie (Nr. 7, aus: Die menschliche Komödie op. 37)
- IV. Walzer (aus: Das Märchen vom Popen und seinem Knecht Balda op. 36)
- V. Polka (Nr. 28, aus: Der helle Bach op. 39)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Air, aus: **Suite Nr. 3 D-Dur BWV 1068**

Arrangement: Sebastian Pottmeier

Cyrille Lehn (*1977)

Variations sur un thème français

- I. Introduction – Thema
- II. Variationen 1–8
- III. Finale

Pause nach ca. 45 Minuten

Pjotr Tschaikowsky (1840–1893)

Blumenwalzer, aus: „**Der Nussknacker**“ op. 71

Arrangement: *Andreas Hilner*

Stefan Malzew (*1964)

Eine Weihnachtsgeschichte

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Hört, die Engelschöre singen

aus: **Festgesang (Gutenberg-Kantate) MWV D4**

Arrangement: *Sebastian Pottmeier*

Pjotr Tschaikowsky (1840–1893)

Suite, aus: „**Der Nussknacker**“ op. 71

Arrangement: *Andreas Hilner*

- I. Marsch
- II. Tanz der Zuckerfee
- III. Arabischer Tanz
- IV. Tanz der Rohrflöten
- V. Trepak (Russischer Tanz)

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Braunschweiger Konzertdirektion Walter E. Schmidt GmbH,
ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Leitung Development: Lydia Daniel
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Titelfoto: © scholzshootspeople · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrookweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

BS ENERGY
Hauptsponsor

BSVG 

ALBA 
Wir sind die Zukunft.

ECKARDT
BLUMEN 

ENGELBERT HUMPERDINCK
(„HÄNSEL UND GRETEL“)

Musik für die Weihnachtsstuben

Weihnachten hat etwas mit Musik zu tun. Ob es die immer gleiche CD ist, die alle Jahre wieder erwartungsfroh in den Spieler geschoben wird oder die eigene Playlist, die aus den Lautsprechern tönt, das Singen von Weihnachtsliedern oder gar die selbstgemachte Hausmusik mit Klavier, Geige und Trompete – für viele kann Weihnachten erst mit der altbekannten Musik in den festlich geschmückten Stuben seinen Zauber entfalten. Natürlich gilt das auch für andere Feste, die von den unterschiedlichsten Kulturen hervorgebracht wurden. Musik drückt Emotionen aus, sie hat etwas mit Gemeinschaft zu tun, aber auch mit Sehnsucht und Erinnerung.

Zu den vielen Weihnachtsritualen gehört auch der gemeinsame Besuch von Schulklassen, Kindergarten-
gruppen und Familien im Theater. **Engelbert Humperdincks**
Oper *Hänsel und Gretel* ist bis heute eines der meistge-
spielten Weihnachtsmärchen. Dabei hat die Oper eigent-
lich gar nichts mit Weihnachten zu tun. Humperdinck
nannte sein Märchenspiel ein „Kinderstubenweihfest-
spiel“, was eine ironische Anspielung auf das Bühnen-
weihfestspiel *Parsifal* seines großen Vorbilds Richard
Wagner war. Tatsächlich entstand Humperdincks Verto-
nung des Grimm’schen Märchens zunächst als kleines
Familienspiel. Humperdincks jüngere Schwester Adel-
heid hatte mit verschiedenen Gelegenheitsdichtungen
schon als Jugendliche auf sich aufmerksam gemacht.
1890 entstand der erste Entwurf zu dem Märchenspiel
Hänsel und Gretel, mit dessen Aufführungen sie ihren
Mann zum Geburtstag überraschen wollte. Der Bruder,
„Engel-Bärtchen“, wie sie ihn liebevoll nannte, hatte
dazu einige Lieder komponiert, darunter das berühmte
Brüderchen, komm Tanz mit mir. Die Uraufführung des
Liederspiels fand im Familienkreis statt, wobei Adel-
heids älteste Töchter die beiden Hauptrollen übernah-
men. Vom innerfamiliären Erfolg beflügelt, entstand die
weltberühmte Märchenoper, die Richard Strauss 1893 in
Weimar zur Uraufführung brachte. Der Klarinettist und
Saxophonist Andreas Hilner (*1968) hat das Vorspiel
zu *Hänsel und Gretel* für die Besetzung des Alliage
Quintetts mit Sabine Meyer neu arrangiert, wodurch die
märchenhaften Klänge einen ganz eigenen Reiz erhalten.

Levon Atovmians Bearbeitungen der 5 Stücke für 2
Violinen und Klavier von **Dmitri Schostakowitsch** er-
schienen 1970 beim Musikverlag Sikorski. Sie dienen
dem Zweck, die Originalwerke für eine klassische Haus-
musikbesetzung spielbar zu machen. Ohne weiteres
kann diese Triofassung auch mit Klarinette, Saxophon
und Klavier gespielt werden. Der turkmenische Komponist
Atovmian (1901–1973) war ein Freund Schostakowitschs,
der neben den 5 Stücken auch noch andere Werke des
Komponisten für neue Instrumentenbesetzungen bear-
beitete.

Die Melodie zu *Morgen kommt der Weihnachtsmann* wurde in vielen unterschiedlichen Kompositionen verwendet – oft sogar in Liedern, die gar keinen Zusammenhang mit Weihnachten haben. Im Englischen singt man *Twinkle, Twinkle, Little Star* zu der eingängigen Melodie und im Französischen heißt es *Ah, vous dirai-je, Maman*. Zum ersten Mal tauchte die Melodie in einer Veröffentlichung aus dem Jahr 1761 auf. Gut zehn Jahre später (1774) ist sie erstmalig mit dem französischen Text anzutreffen. Was später ein Kinderlied wird, war als Liebesgedicht für Erwachsene im Stil der Schäferdichtung entstanden. Besonders berühmt sind die 12 Variationen über das Lied *Ah, vous dirai-je, Maman* von Mozart. Der französische Komponist und Professor am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris, **Cyrille Lehn**, hat nach Mozarts Vorbild eigene Variationen über die beliebte Melodie komponiert, die der Besetzung von Sabine Meyer und dem Alliage Quintett auf den Leib geschrieben sind. Lehns Vorliebe für jiddische Musik und den Jazz standen dabei unüberhörbar Pate.

Kaum eine andere Musik klingt so nach Weihnachten wie **Pjotr Tschaikowskys** *Nussknacker*. Dafür gibt es mindestens zwei Gründe: Tatsächlich beschreibt der russische Komponist in einer sehr bildlichen Musiksprache Ereignisse, die rund um das Weihnachtsfest geschehen. Zudem wurde Tschaikowskys *Nussknacker*-Musik im Verlauf des 20. Jahrhunderts so beliebt, dass für ganze Generationen von Kindern Weihnachten erst dann begann, wenn Mutter oder Vater die Schallplatte aus dem Schrank holten und die ersten festlichen Klänge der Ouvertüre den Raum erfüllten. Tschaikowskys Ballettmusik basiert auf der Erzählung *Nussknacker und Mausekönig* von E.T.A. Hoffmann, wobei der Komponist den Stoff nicht nach dem deutschen Original kannte, sondern aus einer französischen Adaption von Alexandre Dumas. Bei Hoffman wie bei Dumas spielt die Erzählung am Heiligen Abend. Das Weihnachtszimmer ist geschmückt. Vom mysteriösen Patenonkel Drosselmeier bekommt Clara – bei Hoffmann heißt sie Marie, im russischen Ballett Mascha – einen Nussknacker geschenkt. In der Nacht wird der Nussknacker in Claras Träumen

lebendig und führt einen tapferen Kampf gegen die Armee des Mausekönigs. Schließlich verwandelt er sich in einen Prinzen und nimmt Clara mit auf eine Reise zum Schloss der Zuckerfee.



Bühnenbild-Entwurf von Konstantin Iwanow für den Nussknacker, 1892

Doch bevor die Weihnachts-Hausmusik vom Alliage Quintett und Sabine Meyer mit den abwechslungsreichen Tänzen aus Tschaikowskys *Nussknacker* endet, erklingt eines der meistgespielten Werke der Musikgeschichte: **Johann Sebastian Bach** komponierte sein Air im französischen Stil vermutlich 1732 für das Collegium Musicum in Leipzig als langsamen zweiten Satz der Orchestersuite Nr. 3. Die zeitlos-liedhafte Melodie wird von einem unablässig voranschreitenden Bass getragen. Die Liste der Bearbeitungen von Bachs Air scheint schier unendlich – bis hin zum Rockklassiker *A Whiter Shade of Pale* von Procol Harum aus dem Jahr 1967. Sebastian Pottmeier ist nicht nur Baritonsaxofonist des Alliage Quintetts, sondern auch ein gefragter Arrangeur. Mit seiner Bearbeitung entlockt er Bachs Air überraschende Klänge. Saxofone sind in der Lage, den charakteristischen Klang von Streichern und Bläsern unvermittelt gleichzeitig hervorzurufen: die Zeit scheint für einen Moment still zu stehen, während die Instrumente des Alliage Quintetts erklingen. Das Fest kann beginnen.

Christian Hoesch

Nächstes Meisterkonzert



9. Februar 2025 · 20 Uhr

Staatstheater Braunschweig

Camerata Salzburg Sheku Kanneh-Mason Violoncello

Mieczysław Weinberg Polnische Weisen op. 47 Nr. 2

Dmitri Schostakowitsch Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107

Maurice Ravel Kaddisch

Le tombeau de Couperin

© Chris O'Donovan

Tickets
direkt buchen



Musik schenkt Freude!

meisterkonzerte-braunschweig.de

Telefon 0531 44 11 5 · Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @meisterkonzertebraunschweig



Sabine Meyer gehört weltweit zu den renommiertesten Solist:innen. Ihr ist es zu verdanken, dass die Klarinette, oft als Soloinstrument unterschätzt, das Konzertpodium zurückerobert hat. Im Laufe ihrer über 30-jährigen Karriere führten sie unzählige Konzerte in alle Musikzentren Europas sowie nach Brasilien, Israel, Kanada, China und Australien, nach Japan und in die USA. 2018 war Sabine Meyer Porträtkünstlerin des Schleswig-Holstein Musik Festivals, wo sie sich in 19 Konzerten in allen Facetten präsentierte. Sabine Meyer hegt eine besondere Zuneigung zur Kammermusik und legt dabei großen Wert auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit. In vielfältigen Zusammensetzungen musiziert sie unter anderem mit Künstler:innen wie Christiane Karg, Martin Helmchen und Bertrand Chamayou. Sabine Meyer engagiert sich stets für zeitgenössische Musik. Ihr wurden Werke von Komponisten wie Jean Françaix, Manfred Trojahn und Péter Eötvös gewidmet. Ihr aufgenommenes Repertoire reicht von der Vorklassik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen und umfasst alle wichtigen Werke für Klarinette. Neben der achtmaligen Auszeichnung mit dem ECHO KLASSIK ist Sabine Meyer Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, des Brahms-Preises und des Praetorius Musikpreises Niedersachsen. Zudem ist sie Mitglied der Akademie der Künste Hamburg und Trägerin des Ordens Chevalier des Arts et des Lettres.



Das Alliage Quintett ist die wohl charmanteste Legierung (franz.: alliage) aus vier Saxofonen und einem Klavier. Einzigartig in seiner Besetzung lässt das mit zwei ECHO-KLASSIK-Preisen ausgezeichnete Ensemble die Illusion eines großen Orchesters Wirklichkeit werden. Gründer ist der Kanadier **Daniel Gauthier**, Primarius am Sopran-saxofon. Mit ihm spielen einige der derzeit besten Solisten des klassischen Saxofons: **Miguel Vallés**, Altsaxofon, **Simon Hanrath**, Tenorsaxofon und **Sebastian Pottmeier**, Baritonsaxofon. Die koreanische Pianistin **Jang Eun Bae** komplettiert die Quintettbesetzung. Im Mittelpunkt des Repertoires stehen berühmte Meisterwerke aller Epochen in kompositorisch fein ausgeloteten und raffinierten Arrangements. Alle Bearbeitungen werden dem Alliage Quintett auf den Leib geschrieben und entstehen in enger Zusammenarbeit zwischen dem Ensemble und dem jeweiligen Tonsetzer. Das Alliage Quintett gastiert in den großen Konzertsälen in Europa, Asien und Nordamerika sowie bei renommierten Festivals wie dem Rheingau Musik Festival und dem Lucerne Festival. Neben zahlreichen Rundfunk- und TV-Aufnahmen, u.a. bei der ARTE Lounge, hat das Alliage Quintett inzwischen acht CDs mit speziell für sie arrangierten Werken veröffentlicht. Das letzte Album, *Phantasy in Blue* mit dem Cellisten Alban Gerhardt, erschien im Juni 2023 bei HYPERION.

Die Saxofonisten des Alliage Quintetts spielen Saxofone von Henri SELMER/Paris und Rohrblätter der Firma Vandoren/Paris.

4. Sinfonie- konzert

Strauss / Korngold /
Rimski-Korsakow /
Tschaikowski
22. & 23.12.24
Großes Haus

Musikalische Leitung:
Srba Dinić



www.staatstheater-braunschweig.de



Jetzt

20%

Förderung
sichern*



Ihr Dach will mehr – setzen Sie auf PV!

*BS|ENERGY Komplettpaket:
PV-Anlage und Speicher aus einer Hand.*

Jetzt abschließen!



Infos unter:
www.bs-energy.de/pv

*Informationen und Bedingungen unter:
www.bs-energy.de/aufdach-pv-foerderung